

3. Kapitel.

Verschiedene Aufregungen.

Der andere Tag brachte der Aufregungen viele. Fräulein Linchen hatte nicht nur das Weihnachtspaket im Schnee liegen lassen, sie hatte auch die wichtigste Besorgung für Frau Pfarrer vergessen. „Linchen, denken Sie auch ja an die Hefe. Sie wissen, übermorgen wollen wir backen, und im Dorf giebt's keine.“ Linchen hatte dran gedacht, noch im Spielwarenladen hatte sie sich an diese wichtige Besorgung erinnert, aber dann gab es so mancherlei in den Straßen und den hellerleuchteten Läden zu sehen und zu bewundern; — sie wußte selbst nicht, daß es ihr nicht eingefallen war, als sie beim Bäcker die Semmel gekauft hatte. Und nun mußte sie es bekennen! Das gab viel Verdruß am frühen Morgen. „Aber Linchen!“ — mehr brachte Frau Pfarrer nicht heraus, obgleich sie diesmal ernstlich böse war. Es wurde ihr so schwer, ihren Leuten etwas zu sagen, und wenn Großmutter mit ihrer Energie auf sie einredete: „Dorchen, jetzt mußt du zeigen, daß du Hausfrau bist, du verlerst sonst alle Autorität,“ so fühlte sie wohl, daß die Mutter recht hatte, aber, indem sie sich zu einer Strafrede vorbereitete, stieg ihr die Angst bis in den Hals, wie einem Kinde, das in der Schule aussagen soll und nichts weiß. Auch heute morgen fühlte sie, daß Linchen eine Strafpredigt verdiene, daß sie sie einmal tüchtig aufrütteln müsse. Sie waren beide allein, Linchen in der Küche, Frau Pfarrer nebenan in der Speisekammer, deren Thür geöffnet war. Es wurde ihr leichter zu beginnen, wenn sie den Sträfling nicht sah. „Fräulein Linchen, es muß anders werden, diese Gedankenlosigkeit ertrag ich nicht länger. Es ist nicht das erste“ — hier trat sie aus der Speisekammer, um nun, da sie den An-